

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantwortl. für die Redaktion: Hugo Schmidt, Siegen. Druck u. Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden bis einseitige Zeilen oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 79.

Freitag, den 3. Oktober 1917.

Laasphe, Mittwoch den 3. Oktober 1917

42. Jahrgang.

Amtliches. Bekanntmachung

betr. den Handel mit Zucht- und Schlachtchweinen.

In Ausführung folgender Anordnung des Königlich Preussischen Landesfleischamts vom 28. August 1917 — G. Nr. B. I. 4131/17 —

Wir ordnen mit Zustimmung des Herrn Staatskommissars für Volksernährung an, daß auf Grund des § 4 der abgeänderten Satzungen der Viehhandelsverbände der Verkauf von Schweinen im Lebendgewicht über 25 kg vom 1. September 1917 ab nur an die Verbände oder zu deren Verfügung zulässig ist. Die Viehhandelsverbände haben hiernach die notwendigen Maßnahmen zu treffen, daß das Bedürfnis zum An- und Verkauf von Zuchtchweinen und von Käufern zu Mastzwecken auch weiter befriedigt wird

und dessen weitere Ermächtigung vom 31. August 1917 B. I. 4175/17.

für Ferkel im Gewicht bis zu 30 Pfund Höchstpreise festzusetzen, bestimmen wir auf Grund der §§ 4 und 11 der Satzung für den Westfälischen Viehhandelsverband vom 22. Dezember 1916 (veröffentlicht in den Regierungsamtsblättern der Provinz) folgendes:

§ 1. Der Verkauf von Schweinen im Lebendgewicht von mehr als 25 kg darf nur an die mit einer Ausweisurkunde des Westfälischen Viehhandelsverbandes versehenen Händler erfolgen. Die Händler dürfen die Schweine nur im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Kreis-Kommunalverbandes, in dem der Verkauf erfolgt, ansetzen. Die angekauften Schweine sind dem für jeden Kreis bestimmten Vertrauensmann für Kleinvieh anzumelden und der Abruf auf Ablieferung abzuwarten; der Weiterverkauf an einen anderen ist verboten. Die Befugnis der Kommunalverbände zur selbstständigen Beschaffung der auf sie gemäß § 9 der Bekanntmachung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 199) von der Provinzialfleischstelle umgelegten Schweine wird durch die umstehenden Bestimmungen nicht berührt.

§ 2. Der Handel mit Zuchtchweinen unterliegt keinen Beschränkungen. Der Ankauf von Zuchtchweinen sowie von Käufern über 25 kg zu Mastzwecken (Mast) ist nur auf Grund schriftlicher Genehmigung des für den Standort der Tiere zuständigen Leiters des Kreis-Kommunalverbandes zulässig, dem auf Verlangen das Bedürfnis zum An- und Verkauf solcher Tiere nachgewiesen werden muß. Soweit eine Ausfuhr aus dem Kommunalverbandsgebiet in Frage kommt, ist eine Bescheinigung des Kommunalverbandes, in dessen Gebiet die Tiere gebracht werden sollen, beizubringen, nach der die Einstellung und Weiterhaltung zur Zucht oder Mast überwacht werden wird.

Die im § 4 festgesetzten Höchstpreise gelten auch für den Ankauf von Käuferchweinen über 25 kg zu Mastzwecken, für den Handel mit Zuchtchweinen und Zuchtchweinen werden Höchstpreise bis auf weiteres nicht festgesetzt.

§ 3. Der Ankauf von Ferkeln bis zu 15 kg Lebendgewicht zur alsbaldigen Schlachtung ist frei von Beschränkungen. Die Schlachtung solcher Tiere ist jedoch dem Kommunalverbande anzumelden, der berechtigt ist, Vorkehrungen zu treffen, daß die Ferkel unbeschadet einer Verwendung zu Hauschlachtungen in erster Linie größeren und Industriegegenden, sowie größeren Betrieben im Wege des begünstigten Verkaufs zugeführt werden.

Das Fleisch von Ferkeln bis zu 15 kg Lebendgewicht ist fleischartenfrei.

§ 4. Beim Verkauf von Ferkeln im Lebendgewicht bis zu 15 kg darf ein Preis von 1,60 Mark für das Pfund Lebendgewicht nicht überschritten werden. Für Schweine im Lebendgewicht über 15 kg bis 70 kg, die nicht zu Zuchtzwecken gehandelt, sondern zum Weiterverkauf als Futterchweine, oder zu unmittelbarer Abchlachtung von dem Viehhandelsverbande oder Kreis-Kommunalverbände übernommen werden, dürfen nur die Preise der Verordnung über Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 319) Anlage Spalte 2 b, also in den Kreisen Herford-Stadt- und Land, Minden und Bielefeld 72 Pf., in den übrigen Kreisen der Provinz 73 Pf. für 50 kg Lebendgewicht gezahlt werden.

§ 5. Wer entgegen dieser Anordnung undeswegen in der Provinz Westfalen Schweine von mehr als 25 kg (50 Pfd.) Lebendgewicht kauft oder kommissionsweise zum Kauf übernimmt, oder wer solche Schweine an eine nach dieser Anordnung nicht berechnete Person verkauft, oder kommissionsweise abgibt, wird nach § 7 der Verordnung der Landeszentralbehörden vom 19. I. 1916 — § 17 der Verordnung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 607) — mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Dieselbe Strafe trifft Händler, welche beim Ankauf von Schweinen im Lebendgewicht von über 15 kg (30 Pfd.) die nach § 4 zulässigen Preise überschreiten.

Verbandsmitglieder haben die Entziehung der Ausweisurkunden zu gewärtigen, auch kann neben der Strafe auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 6. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in den Regierungsamtsblättern der Provinz Westfalen in Kraft.

Münster, den 13. September 1917.

Königliche Provinzialfleischstelle.

Man bringe uns zu
und, umgibt uns die
Gebirgslandschaft!

von Hindenburg.



Generalfeldmarschall von Hindenburg

Dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zum 70. Geburtstag.

Von Oberst Immanuel.

Am 2. Oktober 1917 vollendet unser Generalfeldmarschall von Hindenburg das 70. Lebensjahr. Das deutsche Volk grüßt diesen Tag mit dankbarer Freude und wünscht seinem Helden noch eine lange Reihe von Jahren in bisheriger Gesundheit, Frische und Schaffenskraft. Der Feldmarschall selbst ist auch in Bezug auf den bevorstehenden Geburtstag seinem Grundsatz treu geblieben, indem er Beglückwünschungen und Festlichkeiten mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit und auf seine persönliche Zuspätknahme abgelehnt hat. Mit gewohnter Ueberzeugungskraft sagte er diesen Wunsch in die schönen, tief beherzigenswerten Worte zusammen: „Wer an meinem Geburtstag für Verdienste und Hinterbliebene sorgt, in seinem Herzen das Gelübde zum zurechtfinden durchhalten erneuert, und wer Kriegsanleihe zeichnet, macht mir die schönste Geburtstagsgabe.“ Dies sind wahrhaft erhebende Worte, die im Empfinden des deutschen Volkes ihren Nachklang finden und wirken werden.

In dreifacher Hinsicht hat das deutsche Volk Hindenburg zu danken, nämlich als Feldherrn, als Staatsmann, als Erzieher.

Betrachten wir die Taten Hindenburgs als Feldherrn, so müssen wir es unserem Kaiser auf das innigste danken, daß er in dieser schweren Zeit gerade den rechten Mann an die rechte Stelle berufen hat. Als der Krieg vor mehr als drei Jahren zum Ausbruch kam, lebte General v. Hindenburg seit dem Frühjahr 1911 im Ruhestand. Die Friedensverhältnisse hatten es bedingt, daß der hochbedeutende und allseits verehrte, durchweg anerkannte Führer aus dem aktiven Dienst scheiden und, wie es nun einmal unvermeidlich ist, jüngeren Kräften Platz machen mußte. In seiner Jugend hatte er mit Auszeichnung an den

Feldzügen 1866 und 1870/71 teilgenommen. Dann war er rasch emporgestiegen, durch fleißige Arbeit an sich selbst und in seinem Berufe. Er durchlief alle Stellen des Frontdienstes, fand auch, seiner Begabung entsprechend, vieljährige Verwendung im Generalstab. Hier wurde er, gefördert durch eigenes Studium und durch ernste Vertiefung in das Wesen der Sache, wohl derjenige Schüler des Generalfeldmarschalls v. Moltke, in dessen strategische Gedanken er wie kein anderer einwirkte, um sie später in die gewaltige Tat zu übertragen. Graf v. Schlieffen, Moltkes unmittelbarer Nachfolger, ist gewiß als die Persönlichkeit zu bezeichnen, die auf Hindenburg den größten Einfluß ausgeübt hat, soweit es galt, die Lehren des neuzeitlichen Vernichtungskrieges zur Geltung zu bringen.

Als der Kaiser Hindenburg am 22. August 1914 an die Spitze der in Ostpreußen kämpfenden 8. Armee, neben ihm General Ludendorff als Generalstabschef, berief, war die Lage äußerst schwierig. Knapp 150 000 Deutsche sollten die weitgedehnten Grenzen der deutschen Ostmark gegen die beinahe vierfache Ueberlegenheit der Russen verteidigen, die überdies von zwei verschiedenen Seiten, also umfassend, in das Land einbrachen. Trotz günstiger Anfangserfolge stand die deutsche Führung vor der Frage, ob sie der feindlichen Ueberzahl weichen, das Land rechts der Weichsel räumen und auf das Westufer dieses Stromes zurückgehen sollte.

Gerade im Augenblick der höchsten Gefahr trat Hindenburg auf den Plan. Was er beschloß und getan hat, steht felsenfest vor der Seele des deutschen Volkes. Es erscheint uns heute so einfach, aber bedeutet doch eine geradezu bewundernswürdige Tat, die den geborenen Feldherrn bezeugt und in der Geschichte aller Zeiten ihresgleichen sucht. Gerade das Einfachste ist das Größte, und so entschloß sich Hindenburg, erst das eine, dann das andere russische Heer anzufallen und zu schlagen. Der Sieg aber sollte eine Vernichtung sein, denn je gründlicher die russische Niederlage ausfiel, desto größer wurde die Wirkung in strategischer und moralischer Hinsicht. Der Plan Hindenburgs vereinte nützlichste Abwägung mit höchster Kühnheit. Er schätzte die Russen als feiner Menschenkenner richtig ein und sah voraus, daß es ihm mit Hilfe deutscher Schnelligkeit und Schlagkraft gelingen müsse, das eine russische Heer zu zermalmen, bevor das andere herangekommen sein konnte. Bei Tannenberg fand das Werk seine Krönung. Nach vierstägiger Schlacht war das doppelt überlegene Russenheer im Sumpfgebiet umschlossen und tatsächlich bis zur Vernichtung geschlagen — ein ungeheurer Erfolg, der bis auf diese Stunde die deutsche Ueberlegenheit im Osten begründet hat. Von dieser Zeit ab schreibt sich das Bewußtsein des deutschen Volkes her, daß Hindenburg nicht nur sein erster Feldherr, sondern sein Held und sein Hort ist.

Hindenburgs weitere Taten kennzeichnen sich durch ebenso viel Erfolge als Siege. Zwei Wochen nach der Tannenberg-Schlacht jagte er das andere Russenheer aus Ostpreußen und wurde hierdurch der Befreier unserer vielgeprüften Grenzlande. Dann berief ihn der Verlauf des Krieges nach der Südwestseite Polens, als es im Oktober 1914 galt, die in Galizien hartbedrängten österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen die russische Uebermacht zu entlasten. In Sturmeseele zog Hindenburg bis an die Weichsel vor Zwangorod, sah sich aber von einer vielfachen russischen Uebermacht bedroht, denn jetzt hatten die Russen endlich ihre Massen zusammen und wollten den geplanten Eroberungszug nach dem Herzen Deutschlands antreten. In dieser gefährlichen Lage zeigte sich Hindenburgs Feldherrngroße von einer anderen Seite, nämlich in der Selbstbeschränkung und in dem Entschluß zum rechtzeitigen Ausweichen. Ehe es die Russen gewahr wurden, hatte er den strategischen Rückzug an die schließliche Grenze

Westfälischer Viehhandelsverband.

Der Vorstand.

J. B.

(Unterschrift).

Veröffentlicht.

Verleburg, den 21. September 1917.

Der Bandrat. von Hartmann-Kren.

In dieser zuversichtlichen Erwartung feiert ganze deutsche Volk aus tiefstem Herzen seinen Marschall an seinem Ehrentage und sieht den Segen Himmels herab auf jenes ergraute, gesunkene, trotz Haupt, hinter dessen mächtiger Stirnhaube das Schicksal der Welt verborgen ruht. Fern vom Lärm der Heimat, tiefvergraben in ernster, härtester Arbeit, ungebeugt trotz der Last seiner ungeheuren Verantwortung überschreitet Hindenburg, der gleiche, Junge, die Schwelle des Greisenalters. Mit ihm der Dank und das unerschütterliche Vertrauen des Herrschers, des ganzen deutschen Volkes und seiner Verbündeten seine Aufgabe, die schwerste aller Aufgaben, erleichtern — zu unser aller Heil!

„Polizeiergeant“, der sich vorsichtig den Kopf besah und den Körper abtafelte, und dann um die Ecke verschwand. Nach kurzer Zeit erschien er wieder in der Werkstatt. Allen Fragestellern winkte er ab. Schließlich meinte er: „Hierher noch einmal drei Tage Trommelfeuer, als nochmals eine Minute in dem Gefüge der da drüben!“ Allerhand Hochachtung, die schreibt aber eine Handchrift mit dem Wesen!

— Eine bedauerliche Erscheinung ist die zunehmende Gleichgültigkeit unserer Zivilbevölkerung unseren Soldaten gegenüber. Heute, die irgendeine Fäulnis- oder Kampferreife vorhaben, verüben es den in 50- bis 60 stündiger Bahnfahrt zur Front fahrenden Soldaten, wenn ihnen wegen Zugüberfüllung etwas von ihrer gewohnten Bequemlichkeit abgeht. Wie ganz anders wirkt demgegenüber ein vor kurzem auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin beobachteter kleiner Vorgang! Dort sah kurz vor Abfahrt eines zur Westfront rollenden Zuges der Kriegsminister v. Stein etwa 80 bis 40 Soldaten, die wegen Zugüberfüllung nicht einmal mehr einen Stehplatz im Wagendurchgang erhalten konnten. Mit den Worten: „Steigen Sie ein, Kameraden“, öffnete er ihnen darauf selbst die Tür seines Salonwagens, bis dieser bis auf den letzten Platz gefüllt war. Sollte etwas von solcher Gesinnung nicht auch uns Daheimgebliebenen not tun, zu deren Schutz und Schirm unsere Feldgrauen draußen alle Gefahren und Entbehrungen willig auf sich nehmen?

— Der Wein ist gut geraten. In Klingenberg am Main fand die rote Traubenlese statt. Es war diesmal wieder ein „rechter Herbst“. Der diesjährige Herbst kann als „gut“ bezeichnet werden, in manchen Lagen übertraf er sogar alle Erwartungen. Der Preis ist sehr hoch und bewegt sich zwischen 13 bis 15 Mark pro Viertel.

— Ohne Eier keine Zuckerkarte. Ein Landtagsabgeordneter richtet an den Bürgermeister in Weiden einen offenen Brief, in welchem es u. a. heißt: „Ew. Hochwohlgeboren drohen denjenigen, die nicht genug Eier abliefern, mit Entziehung der Zuckerkarte vom 1. Oktober ab. Wissen Sie denn gar nicht, was Bürgerknecht, daß sich die Hühner jetzt mausern und in dieser Zeit keine Eier legen? Das taten die Hühner übrigens auch sonst schon bei reichlichem Futter und um so weniger können sie jetzt legen, wo sie beim Federwechsel auch noch hungern müssen. Man ist mit den Verordnungen nachgerade einen guten Stiefel gewohnt, aber allmählich überschreitet die Unsinnsigkeit doch das Maß des Erlaubten gar zu weit und der Landwirt nun so ziemlich an das Ende seiner Geduld angekommen. Ich halte es für meine Pflicht, Sie dringend zu warnen, auf diesem sehr gefährlichen Wege weiterzugehen.“ — Das ist deutlich.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 2. Okt. (Brand.) Schon wieder haben wir aber ein verheerendes Schicksal zu berichten, von dem das in unmittelbarer Nähe unserer Druckerei belegene Koch'sche Sägewerk betroffen wurde. Der bedeutende Brand brach heute früh zwischen 4-5 Uhr aus und verbreitete sich bei dem dort lagernden leicht brennbaren Material mit größter Schnelligkeit, so daß binnen einer Stunde das umfangreiche Sägewerk mit allen Vorräten, maschinellen und sonstigen Einrichtungen ein Raub der Flammen wurde. Auch eine neue Dreschmaschine verbrannte mit, während es gelang, die Dampfmaschine zu erhalten. Der Besitzer erleidet durch den Brand, obwohl das meiste versichert ist, großen Schaden, da der Betrieb des in flottestem Gange befindlichen Sägewerks auf längere Zeit gestört ist. Bei der großen Nähe des Brandherdes war außer den anliegenden Häusern der Bahnhofstraße auch besonders unsere Druckerei recht gefährdet, doch herrschte zum Glück Windstille, andernfalls hätte, da infolge Reparatur der Wasserleitung fast vollständiger Wassermangel besteht, das Feuer leicht eine verhängnisvolle Ausdehnung nehmen können. Ueber die Leistungen unserer Feuerwehr bzw. deren Organisation wollen wir lieber schweigen, dagegen verdient die Hilfeleistung einzelner Wehrmänner besondere Anerkennung. Jedenfalls muß jetzt in erster Linie mit allen Kräften dahin gestrebt werden, daß unsere Wasserleitung sofort wieder in Kraft wird und alle Feuerlöschgeräte, Schläuche u. in tadellosem Zustande sich befinden, soll bei Wiederholung eines Brandes nicht unabsehbares Unglück entstehen. — Wie beim Brande der Mittelmann'schen Fabrik, so ist auch in vorliegendem Falle mit größter Wahrscheinlichkeit verbrecherische Brandstiftung am Werke gewesen. Möchte es gelingen, den ruchlosen Täter zu entdecken!

* Laasphe, 2. Okt. Der wie berichtet in einem hiesigen Sägewerk beim Holztransportieren zusammengebrochene jugendliche Arbeiter B. ist in verfloßener Nacht leider gestorben.

* Laasphe, 2. Okt. (Kündigung der Brotration.) Die schwarzumrandeten Brotmarken gelten vom 1. Oktober ab 750 Gramm Brot oder 525 Gramm Mehl, dagegen die Zusatzmarken für Schwer- und Schwerstarbeiter (für 250 Gramm Brot) nur für 210 Gramm Brot. Die diesbezügliche amtliche Bekanntmachung veröffentlichen wir in nächster Nummer.

* Laasphe, 2. Okt. (Postalisches.) Infolge Fortfalls des Zwei-Uhr-Zuges beginnt die 2. Bestellung vom 1. Oktober ab statt 2 1/2 Uhr nachm. bereits um 1 Uhr. — Die 3. jetzt um 6 1/2 Uhr nachm. beginnende Briefbestellung wird wegen der Sichtverhältnisse demnächst bereits um 4 1/4 Uhr nachm. beginnen.

Gründelbrück, 2. Okt. Mit der Inbetriebnahme des neuen Empfangsgebäudes im hiesigen Bahnhofe zum 1. Ok-

tobers ist es nun doch nichts geworden. Es sind noch so viele Arbeiten im Gebäude selbst und im Unterführungstunnel auszuführen, daß noch geraume Zeit vergehen kann, bis alles fertig gestellt ist. Der Eröffnungstermin ist daher noch unbestimmt.

Auszug aus den Verlustlisten 937-947.

1. Es starben den Heldentod:

1. Ernst J. m. h. o. f., Weidenhausen.
2. Gustav Seifarth, Melthausen.
3. Otto Schäfer, Niederlaasphe, bisher vermisst gemeldet, gefallen.
4. Otto A. d. e. r. h. o. l. d., Wemlighausen, bisher vermisst, gestorben an seinen Wunden.

Ehre ihrem Andenken!

2. Verwundet:

1. Geseiter Christ. T. r. e. u. d. e., Birkelbach, leicht verwundet.
2. Gustav Döhl, Neustadtberg, leicht verwundet.
3. Heinrich Döhl, Birkelbach, leicht verwundet.
4. Friedrich G. o. r. d. l. e. r., Feudingen, leicht verwundet.
5. Otto Frank, Banse, leicht verwundet.
6. Carl Schläp, Schwarzenau, abermals und zwar 1. verwundet, bei der Truppe.
7. Oskar Feuring, Laasphe, leicht verwundet und vermisst.
8. Fritz R. i. s. s. e., Weidenhausen, schwer verwundet.
9. Ludwig Stöcker, Banse, schwer verwundet.
10. August Althaus, Banse, schwer verwundet.
11. Ludwig Grebe, Birkelbach, schwer verwundet.
12. Karl Klinkert, Feudingen, leicht verwundet.
13. Hermann Linde, Berghausen, durch Unfall schwer verletzt.

3. Vermisst:

1. Geseiter Adolf Schmidt, Glashütte (Wittgenstein).
2. Adolf Krüge, Herberhausen.
3. Friedrich Battenfeld, Gründelbrück.
4. Robert Roth, Gründelbrück.
5. W. i. l. h. i. m. p. e. r., Berleburg.

4. In Gefangenschaft:

- Geseiter Heinrich Höppl, Berghausen.
5. Berichtigung:
1. Johannes Fredmann, Bernshausen, bisher vermisst, in Gefangenschaft (A. N.).
2. Friedrich Linde, Berghausen, bisher vermisst, in Gefangenschaft (A. N.).
3. Andreas Schäfer 5., Hesselbach, bisher vermisst, in Gefangenschaft (A. N.).

Berleburg, den 28. September 1917.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch den 3. Oktober: Zunächst noch heiter, trocken und tagsüber warm, nachts etwas milder.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 7. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr findet in Laasphe im Gasthof Rohlstaedt eine **Versammlung** (Landwirtschaftliches Kasino) statt, in welcher die neuesten wirtschaftlichen Maßnahmen besprochen werden sollen. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Berleburg, den 1. Oktober 1917.

Der Vorsitzende des Landw. Kreisvereins
von Hartmann-Arch.

Lebensmittelverkauf.

1. Auf Bezugsabschn. 15 entfallen 60 Gr. **Griessuppen**
2. „ „ 16 „ 50 „ **Häferknoten.**
3. „ „ 17 „ 140 „ **Häfergrühe.**
4. „ „ 18 „ 125 „ **Mehl.**

Die Quittungen über die Bezugsabschnitte 15, 16, 17 und 18 sind von den Geschäftskunden aus den Lebensmittelkarten der Käufer abzutrennen und bis zum 6. 10. 17 — 4 Uhr nachm. auf dem Bürgermeisterei abzuliefern.

Laasphe, den 1. Oktober 1917.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Die Zahlung der Entschädigungen für abgelieferte **Aluminiumgegenstände** findet am **Donnerstag den 4. Oktober** vorm. 8-12 Uhr gegen Vorlage der Anerkennungsscheine statt.

Zwecks glatter Abfertigung wird gebeten, die auf den Anerkennungsscheinen vorgebrachten Quittungen schon zu Hause unterschrieben mit Tinte zu vollziehen.

Die noch rückständigen Beträge für Kupfer, Messing und Zinn können ebenfalls erhoben werden.

Stadtkasse.

Lebensmittelverkauf.

Häferknoten bzw. **Häfergrühe**, 48 Pf. pro Pfund.

- a. Verkaufsbezirk **Banse**, es entfallen pro Person 140 Gr. auf die weißen, 450 Gr. auf die gelben Lebensmittelkarten, es sind abzuholen: Lebensmittelkarten Nr. 1-84 bei Ermert, Nr. 85-140 bei Roth, Nr. 141-Schluß bei Scheuer.
- b. Verkaufsbezirk **Hesselbach**, es entfallen 125 Gr. bzw. 350 Gr., es sind abzuholen: Lebensmittelkarten 1-63 bei Chr. Hippenstiel, Nr. 64-Schluß bei Rau.
- c. Verkaufsbezirk **Hesselbach**, es entfallen 180 Gr. bzw. 750 Gr. und sind abzuholen bei L. Blecher.
- d. Verkaufsbezirk **Niederlaasphe**, es entfallen 120 Gr. bzw. 430 Gr., es sind abzuholen: Lebensmittelkarten Nr. 1-64 bei Aug. Schreiber Nr. 11, Nr. 65-Schluß bei Feuring.
- e. Verkaufsbezirk **Buderbach**, es entfallen 150 Gr. bzw. 500 Gr. und sind abzuholen bei Pfeil.
- f. Verkaufsbezirk **Schmannshausen**, es entfallen 130 Gr. bzw. 450 Gr. und sind abzuholen bei Mähe.

Die Verschiedenheiten in den Zuteilungen an die einzelnen Gemeinden werden bei folgenden Verkäufen nach Möglichkeit ausgeglichen.

Banse, den 30. September 1917.

Der Amtmann. J. B. Grund.



7. Kriegsanleihe.

Zeichnungsschluß: **Donnerstag, den 18. Oktober, 1 Uhr.**

Zeichnungen in jeder Höhe auf Sparguthaben und gegen Barzahlung nehmen wir entgegen.

Es geht um die Entscheidung und den baldigen Frieden;

Darum auf zur Zeichnung!

Kreisiparkasse Laasphe.



Zeichnungen

auf die

7. KRIEGSANLEIHE

und zwar:

5 % Deutsche Reichsanleihe zu 98 %

5 % „ Schuldbuchforderung zu 97,80 %

4 % „ Reichsschatzanweisung zu 98 %

auslosbar zu 110 bis 120 %, sowie

Umtausch-Anmeldungen

nimmt kostenlos entgegen

Kreissparkasse Berleburg.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der **Reichsleischkarten** findet wie folgt statt:

Am **Mittwoch, den 3. 10. d. J.**, von vorm. 7 Uhr — 10 1/2 Uhr in der Wohnung des Bautechnikers **Wied** in Oberndorf für die Gemeinden Amtshausen, Großenbach, Oberndorf, Radershausen, Rüppershausen, Steinbach, Vellholz und Weide.

Am **Mittwoch, den 3. 10. d. J.**, von mittags 12 1/2 Uhr bis 4 1/2 Uhr in der Wohnung des Gemeinderentmeisters **Müller** zu Feudingen für die Gemeinde Feudingen.

Am **Donnerstag, 4. 10. d. J.**, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr auf dem Amtsbüro für die Gemeinden Gründelbrück, Schameder, Banse und Zinfe.

Die Stammschnitte der letzten Reichsleischkarten sind mitzubringen.

Gründelbrück, den 30. September 1917.

Der Amtmann: Roßler.

Bekanntmachung.

Diejenigen Haushaltungen der Gemeinde Gründelbrück, welche in die Petroleum-Liste eingetragen sind, können bei **Rudwig Strohmann** 1 1/2 Liter **Petroleum** abholen.

Die Haushaltungen der Gemeinde Banse und Zinfe erhalten die gleiche Menge Petroleum in dem Geschäft **H. Hoffmann** hier.

Gründelbrück, den 29. September 1917.

Der Amtmann: Roßler.

Bezugscheine

für Konfektionsartikel

sind wieder vorrätig in der Buchdruckerei **G. Schmidt.**

Bekanntmachung.

Kartoffelbezugsarten

werden in dieser Woche am **Mittwoch und Donnerstag** des Vorm. ausgegeben.

Laasphe, 1 Okt. 1917.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Bekanntmachung.

Anmeldungen der Haushaltungen zum Bezug von **Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Speisemöhren, Futtermöhren, Unterföhlabi, Stiefelrüben und Runkeln** werden **Mittwoch, den 3. 10. und Donnerstag, den 4. 10.** des Vormittags auf dem Bürgermeisterei entgegengenommen.

Laasphe, 1. Okt. 1917.

Der Bürgermeister

Berensmann.

Mehrere

Arbeiterinnen

und

jugendl. Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Joh. Osterrath,

Schmannshausen.



Sehr schwer war schon der Trennungsschmerz,
Nicht aber bricht uns fast das Herz,
Als Held starbst Du für uns so früh,
Vergessen können wir Dich nie,
Wir können Dir nun nichts mehr bieten,
Mit nichts mehr Dich erfreuen,
Nicht eine Hand voll Blüten
Auf Deinen Hügel streuen.

Am Sonntag den 16. Septbr. erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn, unser treuer Bruder

Friedrich Kiehl

Untersoffizier in einem Inf.-Regt.
Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Kl.

in der Nacht vom 9. auf den 10. Sept. bei erfolgreicher Abwehr eines feindlichen Angriffs in treuer Pflichterfüllung im Alter von fast 30 Jahren durch eine Handgranate den Heldentod erlitt.

In tiefstem Schmerz:

August Kiehl als Vater, Erndtebrück
August Kiehl als Bruder, Grissenbach
Katharina Wagner geb. Kiehl, Banse
Ludwig Kiehl, Erndtebrück
Heinrich Kiehl, Geisweid
Rudolf Kiehl, weigl. Kriegsschauplatz.

Erndtebrück, den 29. Septbr. 1917.

Nun ruhe sanft, Du lieber Sohn,
Du treuer Bruder Du.
Und wenn uns auch das Herz bricht,
Vergessen werden wir Dich nicht!
Schlaf wohl, in stiller Ruh.



Nachruf!

Am 13. September hat eine feindliche Granate unsern lieben Freund

Musketier

Karl Herling (Andres)

in einem Inf.-Regt.

dahingerafft. Wir beklagen seinen frühen Tod und werden ihn nicht vergessen.

Erndtebrück, 30. September 1917.

In Deiner Jugend schönster Blüte
starbst Du als Held fürs Vaterland.
Du, dessen Herz so treu, so voller Güte,
das Lug und Trug und Falschheit nie gekannt.
Im blut'gen Kampfe bist auch Du geblieben,
ruhst friedlich aus in treuer Kameraden Reih'n,
gedacht oft der Heimat und der Lieben,
doch sollt ein Wiedersehn mit uns nicht sein.

Zum Andenken gewidmet von seinen Freunden:

Wilhelm Kenedes, Fritz Dornhöfer,
Adolf Weber, Adolf Becker, Karl
Stöcker, Karl Fritz, Karl Kenedes,
Karl Böcker (Gertrüdes).

Fabrikarbeiter

auch jugendliche

bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Act.-Ges. Meggener Walzwerk
Meggen i. W.

Meiner geehrten Kundschaft von Schameder und Umgegend zur Nachricht, daß ich vom 1. Oktober 1917 ab für die Dauer des Krieges meine

Gastwirtschaft schließe.

Für das mir bisher entgegen gebrachte Wohlwollen bestens dankend, zeichnet

Hochachtungsvoll!

Schameder. Christian Vomhof.



Bitter ist der Trennungsschmerz,
Scheiden, ach, zerreiht das Herz,
Doch ist's bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden!

Am 18. Septbr. starb unser innigst geliebter Sohn, unser treuer Bruder

Ludwig Stöcker

Musketier in einem Inf.-Regt.

an seinen am 24. August erlittenen schweren Wunden den Heldentod fürs Vaterland, im fast vollendeten 27. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie Ludwig Stöcker (Eiz).

Banse, Grisse, weigl. u. Hfl. Kriegsschauplatz, den 30. Septbr. 1917.

Nun ruhe sanft, Du lieber guter,
O braver Sohn, geliebter Bruder,
Wir konnten Dich nicht sterben seh'n,
Und nicht an Deinem Grabe steh'n.
Du warst so gut, Du starbst so früh,
Vergessen können wir Dich nie.
Du gutes Herz, ruh' still in Frieden,
Bis wir wieder mit Dir wiedersieh'n.
Bei dem Herrn nach kurzer Zeit,
Dann wird unter Jubel währen
Bis in alle Ewigkeit.

Meiner werten Kundschaft bringe ich hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich vom 1. Oktober d. Js. die bisher in meiner Buchdruckerei erfolgte Drucklegung der „Hessischen Landeszeitung“ aufgegeben habe, mein übriges Geschäft dagegen in unveränderter Form weiterführe.

Indem ich für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens danke, halte ich mich weiterhin zur Lieferung

sämtlicher Druckarbeiten

für Private und Behörden in schnellster und sauberster Ausführung bestens empfohlen.

Marburg a. L., 30. September 1917.

Steinweg 33. — Pilgrimstein.

(gegenüber der Kgl. Frauenklinik)

Joh. Hamel, Buchdruckerei,

Fernsprecher 333.

VII. Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe zu 98 %
5% „ (Schuldbuchforderung) „ 97,80 „
4 1/2% „ Reichsschatzanweisungen „ 98 „
— auslosbar mit 110% bis 120%. —

Zeichnungen auf vorstehende Anleihe nehmen wir zu den Bedingungen der Reichsbank bis

18. Oktober 1917

kostenfrei entgegen.

Darlehnskassen-Verein

für die Kirchspiele Erndtebrück und Birkelbach

— e. G. m. u. H. —

Erndtebrück.

Kriegerverein Erndtebrück.

Sonntag den 7. d. Mts., nachm. 3 Uhr findet im Vereinslokal, Gastwirt Sahnmannshausen, statt.

Die Tagesordnung:

1. Besprechung über die Vermögenslage des Vereins.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Zahlen der Beiträge.
4. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollständiges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.



Nachruf!

Am 18. September starb an seinen schweren Wunden unser lieber Sangesbruder

Ludwig Stöcker

Musketier in einem Inf.-Regt.

den Heldentod fürs Vaterland.

Wir beklagen seinen frühen Tod und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Banse, den 1. Oktober 1917.

Gesangverein Waldeslust.

Einladung.

Die ehemaligen Schüler des verstorbenen Lehrers Bald, dessen 100-jähriger Geburtstag in diesem Jahre begangen wurde, werden zu einer Besprechung auf

Sonntag den 7. Oktober, nachm. 2 Uhr in das Lokal des Herrn Gastwirt Strohmann freundlich eingeladen.

Erndtebrück, 2. Okt. 1917. Der Einberufener.

Butterabgabe

in der Sammelstelle Saasphe: am Mittwoch den 3. Oktbr. an Inhaber der früheren Lebensmittelfarten

Nr. 1—250 von 8—9 Uhr

über 250 „ 9—10

Preis 2,60 Mk. das Pf.

Besitzer von Rügen erhalten keine Butter.

Saasphe, den 2. Oktbr. 1917.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Wir suchen mehrere Arbeiter

und Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung.

Gebr. Mittelmann, Saasphe.

Brennholz

in Buche und anderen Harthölzern nach Gewicht bei Lieferung franco Waggon der Verladung von jetzt bis März. Angebote mit Angabe der Holzarten erbeten. Gustav Wilmsing, Gütersloh, Tel. 106.

Ein braves, fleißiges

Mädchen,

für sämtliche Hausarbeiten zum 15. Oktober oder 1. November dieses Jahres gesucht.

Frau Karl Gerlan

Gilgenbach in Westf.

Eine

Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör auf sofort in Erndtebrück zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote an die Geschäftsstelle der Erndtebr. Ztg. in Erndtebrück erbeten.

3 1/2 Monat alte

Kaninchen,

schwere Rasse, hat abzugeben Ludwig Zimmermann, Niederlaasphe.

Gute Tafelbirnen

hat abzugeben

G. Kohlstaedt.